

Rüschwerke

1827 erwarb Josef Ignaz Rüschi im Stadtteil „Schmelzhütten“ eine Hammerschmiede, die in den folgenden Jahren zur Maschinenfabrik erweitert wurde. Der Betrieb hatte sich gegen Ende des 19. Jh. auf den Bau von Turbinen und Wasserkraftanlagen spezialisiert und galt lange als der bedeutendste metallverarbeitende Betrieb des Landes. Nach der Stilllegung des Betriebes 1984, der sich zu dieser Zeit bereits im Besitz der Firma F.M. Hämmerle Holding AG befand, gab es mehrere Anläufe das Fabrikgelände einer neuen Nutzung zuzuführen.

Das heutige Gebäude wurde nach den Plänen des Siegerprojektes (Christian Lenz mit Helmut Dietrich und Much Untertrifaller) erbaut.

Das Naturmuseum wird quasi von einem Industriebau umhüllt. Wahrscheinlich einzigartig in Europa. Cor-Then Stahl als Symbol für dieses Museum zeigt deutlich, wie schön Natur sein kann, wenn man sie leben lässt.



inatura – Architekturführung

Preisgekrönte Architektur, die die Verbindung zwischen alter geschichtsträchtiger Industrie und Natur geschaffen hat und das alles mitten in Dornbirn.

Nähere Informationen unter T +43 5572 23 235-4770 oder per e-mail: naturschau@inatura.at



Natur, Mensch und Technik erleben

Newsletter

Der inatura Mail-Newsletter informiert Sie monatlich über aktuelle Ausstellungen und das reichhaltige Veranstaltungsprogramm. Anmeldung unter www.inatura.at

inatura
Erlebnis Naturschau GmbH
Jahngasse 9, 6850 Dornbirn, Österreich
T +43 5572 23 235-0, F +43 5572 23 235-8
www.inatura.at

DIE GESCHICHTE EINES MUSEUMS



Danke für die Unterstützung:



illwerke vkw



Geöffnet täglich 10 bis 18 Uhr

Die Schau der Naturgeschichte Vorarlbergs

Die Gründung des Museums geht auf die Initiative des Fabrikanten und Sammlers Siegfried Fussenegger (1894-1966) zurück. Bereits 1927 stellte er in der Fronfeste, dem alten Rathaus in Dornbirn, seine geologische und einen Teil seiner botanischen Sammlung aus.

Am 4. Juni 1939 zog die „Schau der Naturgeschichte Vorarlbergs“ in die Stierhalle am Viehmarktplatz in Dornbirn. Die Unterbringung in der Stierhalle war als Übergangslösung gedacht. Trotzdem blieb die Sammlung Siegfried Fusseneggers über zwei Jahrzehnte in dieser Halle.

Das Ziel Siegfried Fusseneggers war es, ein modernes und lebendiges Museum für die Bevölkerung des Landes Vorarlberg zu gestalten.

Die Vorarlberger Naturschau

Endlich einigten sich 1954 das Land Vorarlberg und die Stadt Dornbirn über den Kauf des Hauses in der Dornbirner Marktstraße 33 zur Unterbringung des Museums.

Drei Jahre später kauften sie die Sammlung Siegfried Fusseneggers. Gleichzeitig wurde er zum Leiter der Vorarlberger Naturschau“ ernannt, die am 11. Juni 1960 feierlich eröffnet wurde.

Auch die naturwissenschaftlichen Sammlungen des Landesmuseums in Bregenz wurden in das neue Haus überführt

Was bei der Eröffnung des Hauses als modern und richtungweisend galt, entsprach Ende des 20. Jahrhunderts nicht mehr den Erwartungen der Besucher. Daher war eine Sanierung des Gebäudes und der Schauräume dringend erforderlich.

Auf dem Weg zu inatura

1994 wurde eine Expertengruppe mit der Ausarbeitung eines Entwicklungskonzeptes für eine Neugestaltung der Ausstellungsräumlichkeiten beauftragt.

Im Dezember 1999 beschlossen die Stadt Dornbirn und das Land Vorarlberg als Eigentümer, die „Neue Naturschau“ im seit 1984 stillgelegten Rüscher-Werke-Areal zu errichten, wo sie dann im Juni 2003 als „inatura – Erlebnis Naturschau“ eröffnet wurde.

Die Verbindung von Industriedenkmal, naturkundlichem Museum und Stadtgarten stellt eine einmalige Perspektive in der städtebaulichen Entwicklung Dornbirns dar. Das historisch bedeutsame Areal der ehemaligen Rüscher-Werke und damit auch die wichtigen Gebäude blieben erhalten und wurden mit neuem Leben erfüllt.

